

Glücklich in Cannes



Verfilzt und zugenäht

Wenn ich Marie Claire durchblättere – DIE französische Frauenzeitschrift mit einem eigenen Ableger-Heft voll reizender romantischer Handarbeitsideen – so hat die französische Frau nur ein einziges großes Ziel in ihrem Leben und das ist ein Abécédaire zu fertigen. Ein

kunstvoll gesticktes Alphabet von der zarten Hand der Hausfrau gefertigt, hängt gerahmt wie eine Auszeichnung in jedem Haus und lässt alle Besucher in spitze Schreie des Entzückens ausbrechen. In Frankreich wird alles selbst gemachte ja noch hoch geschätzt. Hier wird gekocht, gebacken, gekloppt und gestrickt, was die Lauflänge der Wolle so hergibt.

Mit Grauen erinnere ich mich an den guten alten Handarbeitsunterricht. Ich hatte stets originelle Löcher durch verlorene Maschen in meinem ansonsten breithart gestrickten Wollschal. Ich quälte zersplisste Fäden voller Knoten durchs Nadelöhr, die ich gewaltsam durch den Stoff zog, bis entweder Stoff oder Faden riss. „Langes Fädchen, faules Mädchen“, sagte säuerlich meine Handarbeitslehrerin und schnitt die verhedderten Fäden durch. Am Ende bescheinigte sie mir erschöpft eine schwere Handarbeitslegasthenie. Wie zum Hohn gehen an allen meinen gekauften Kleidungsstücken gleich mal Knöpfe ab, Nähte auf oder ein Saum löst sich. Wenn es unvermeidbar wird, arbeite ich dann gerne mit Sicherheitsnadeln, im Sommer habe ich auch mal ein Spaghettiträgerchen mit einem Hefter fixiert und herunterhängenden Saum klebe ich an. Bislang war das auch nicht weiter peinlich. Nähen war uncool und etwas aus einer anderen Generation.

Aber plötzlich werkeln junge deutschen Frauen emsig mit Nadel und Faden. Zu meiner Verblüffung können sie alle sticken, häkeln und

nähen und sie schaffen allerliebste Röckchen, Täschen und Schmusetiere. Internet und Zeitschriften sind voll von angeblich kinderleichten Strickmodellen, die mit dicker Wolle und dicken Nadeln locker an einem Herbstnachmittag zu schaffen sind. Mein gesammeltes Strickwerk kann man bislang locker an zwei Fingern abzählen und es stammt noch aus Teenagerzeiten. Es begann mit einem himmelblauen Baumwollpullover, er war solide und fest gestrickt. Nach mehrmaligem Waschen erinnerte er stark an einen harten großen Topflappen. Aber dann verliebte ich mich: In kirschrote Mohairwolle. Beim Stricken hinterließ ich überall rote Wollflusen und später erstickte ich beinahe in dem unelastischen Fusselobjekt, da ich ständig eben erwähnte rote Flusen einatmete. Danach verloren die Wolle und ich uns aus den Augen. Bis heute. Ich versuche die Kurve noch zu kriegen und habe mir daher Wolle gekauft und eine dicke Rundstricknadel, mit der ich mich im Zweifelsfall auch erhängen kann, wenn es gar zu unglücklich enden sollte. Bislang ist das Stricken nur ein Projekt, denn die Anleitung für die Jacke mit Kelchkragen schüchtert mich doch erheblich ein. Vielleicht sollte ich besser Filzkünstlerin werden. Wolle verwandelt sich bei mir ganz automatisch in Filz. Frankreich ist von der Filzwelle jedoch noch nicht so richtig erfasst worden, hier versucht man diesen Wollzustand eher zu vermeiden. Letztes Jahr bekamen wir von einer deutschen Freundin ein selbst gefertigtes zartes, weißes Stück Filz geschenkt. Monsieur warf es achtlos in den Müll, da er es für das Verpackungsmaterial hielt. „Wo ist das Geschenk?“ fragt er erstaunt. „Du hast es gerade weggeworfen“, antworte ich. Monsieur ist fassungslos: „Verwuschene Wolle schenkt sie uns?“ „Das ist Filz, chéri! Und es ist Kunst. In Deutschland ist Filz gerade sehr schick!“ füge ich erklärend hinzu. Monsieur hält anklagend seine Wollsocken hoch, die ich auf Zwergengröße gewaschen habe. „Das ist auch Kunst?“ Ich will ja niemanden überfordern und werde wohl nur einen einfachen Schal stricken. So lange Brigitte Bardot noch keine Taschen aus weißem Seehundflaum filzt, ist meine Filzkunstkarriere in Frankreich noch nicht in Sicht.

Vor gut fünf Jahren zog sie aus Richtung Süden, über Berg und Tal bis nach Cannes, wo sie die Liebe fand. Von dort schreibt uns Christiane Dreher nun monatlich ... nicht alles ändert sich, auch wenn die Sonne länger scheint.

ENDLICH!

Deutschlands erste Kino-Flatrate.

1-mal zahlen, X-mal ins Kino: ein Jahr lang mit der CinemaxX GoldCard, ein halbes Jahr mit der SilverCard. Alle Infos unter www.cinemaxx.de



Das perfekte Geschenk für jeden Kinofan!

CINEMAXX

CINEMAXX REGENSBURG, Friedenstraße 25